



**EDK | CDIP | CDPE | CDEP |**

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique  
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione  
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Monsieur  
Angel Gurría  
Secrétaire Général  
OECD  
2, rue André Pascal  
75775 Paris Cedex 16  
FRANCE

Bern, 5. Dezember 2016  
224.5-1 VH

### **Probleme mit der Vergleichbarkeit der Ergebnisse von PISA 2015**

Sehr geehrter Herr Generalsekretär Gurría,

Die Ergebnisse von PISA sind seit dem Jahr 2000 wichtiger Bestandteil unseres Bildungsmonitorings. Sie geben Aufschluss darüber, wie unser System hinsichtlich der Schülerleistungen im internationalen Kontext zu verorten ist. PISA-Studien haben auch einige wichtige Impulse gegeben für die Weiterentwicklung unseres Bildungssystems. Auch der Modernisierung der Erhebungsmethoden stehen wir positiv gegenüber, den Wechsel von papierbasiertem zu computerbasiertem Testen begrüßen wir.

Dennoch geben uns die aktuellen Entwicklungen im Zusammenhang mit der Auswertung und Kommunikation von PISA 2015 Anlass zu grosser Sorge.

Multiple Veränderungen im Design von PISA haben dazu geführt, dass wir ausserstande sind, unsere Ergebnisse sinnvoll interpretieren zu können. Es sind drei Hauptaspekte zu nennen.

1. Die Auswertung unserer Feldtestdaten deutet auf massive Moduseffekte zwischen Papier & Bleistift-Tests und computeradministrierten Tests hin. Auch zeigen sich Heterogenitäten in den Moduseffekten bezüglich der Aufgabenschwierigkeit und der Leistungsfähigkeit der Schüler. Diese Effekte lassen deutlich an der Aussage der OECD zweifeln, dass die Vergleichbarkeit der Ergebnisse auf Länderebene zwischen 2012 und 2015 gewährleistet sei.
2. Es ist nicht klar, inwieweit die Schweizer Stichprobe in PISA 2015 – deren Ziehung gemäss internationalen Vorgaben erfolgt – repräsentativ für die Gruppe der 15-Jährigen in unserem Land ist. Die Zahl der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler in der Stichprobe 2015 liegt um 10 Prozentpunkte höher als in der Stichprobe 2012. Unsere nationale Statistik zeigt, dass dieser Wandel nicht stattgefunden hat. Ganz offensichtlich sind die Prozesse des Datenmanagements in PISA nicht dazu geeignet, solche Diskrepanzen frühzeitig erkennen, erklären und beheben zu können.
3. Die Veränderung der Skalierungsmethode bewirkt nach eigenen Berechnungen der OECD für die Schweiz zumindest im Bereich Lesen eine erhebliche Differenz, die für sich allein genommen nicht signifikant sein mag, in Kombination mit den oben genannten Aspekten aber sehr wohl bedeutend wird. Da die Veränderung der Skalierungsmethode in jedem Land anders wirkt, hat sie Auswirkungen auf die Vergleichbarkeit der Länder.

Die aufgeführten Probleme führen dazu, dass die Ergebnisse aus PISA 2015 nicht ohne weiteres interpretierbar sind. Wegen der vielfältigen Probleme gilt dies nicht nur für die Trendaussagen, sondern auch für die Position unseres Landes relativ zu den anderen. Das Qualitätsproblem, das wir zurzeit feststellen, ist

**Generalsekretariat | Secrétariat général**

Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach, CH-3001 Bern | T: +41 (0)31 309 51 11, F: +41 (0)31 309 51 50, [www.edk.ch](http://www.edk.ch), [edk@edk.ch](mailto:edk@edk.ch)

**IDES** Informationszentrum | Centre d'information | T: +41 (0)31 309 51 00, F: +41 (0)31 309 51 10, [ides@edk.ch](mailto:ides@edk.ch)

massiv und seine Konsequenzen nicht abschätzbar.

Bereits seit langem wird von Seiten der Schweiz auf die Problematik des Trends beim Übergang zu computerbasiertem Testen hingewiesen. Die Schweiz hat an der Ministerkonferenz der OECD in Istanbul im Oktober 2013 ihrer Sorge Ausdruck verliehen, dass eine Vergleichbarkeit der computerbasierten Erhebung in PISA 2015 mit früheren Zyklen eventuell nicht gewährleistet sei. An den Treffen des PISA Governing Boards wurde dieses Thema regelmässig von den Mitgliedern der Schweizer Delegation aufgebracht, aber, wie die derzeitige Situation zeigt, nie ernsthaft behandelt.

Noch im Jahr 2012 wurde den Ländern mitgeteilt, dass sie zwingend einen Feldtest mit Papier & Bleistift und mit dem Computer an einer grösseren Stichprobe durchzuführen hätten, damit Trendaussagen auf Länderebene möglich würden: „Without testing for mode effects, it will be impossible for countries that wish to deliver PISA 2015 on computer to measure trends relative to performance in previous paper-based cycles.“ (EDU/PISA/GB(2012)27) Mit grossem finanziellen Zusatzaufwand wurde dieser Feldtest in der Schweiz durchgeführt. Im Oktober 2016 teilte Andreas Schleicher dann anlässlich des PGB-Meetings mit, dass die Moduseffekte für die Länder nicht berechnet werden können, sondern nur international. Dennoch ist das OECD-Sekretariat nicht bereit, im PISA-Bericht auf länderbezogene Trendaussagen zu verzichten. Für den Tag der Veröffentlichung der Ergebnisse stellt das die Schweiz wie auch andere Länder vor enorme Schwierigkeiten.

Grundsätzlich möchten wir betonen, dass ein periodisch durchgeführter internationaler Schulleistungsvergleich zum Schweizer Bildungsmonitoring gehört.

Damit PISA auch in Zukunft diese Funktion erfüllen kann, müssen die oben beschriebenen Probleme angegangen werden. Weiterer dringender Optimierungsbedarf besteht aus unserer Sicht vor allem hinsichtlich folgender Aspekte:

- Der Einbezug eines unabhängigen wissenschaftlichen Diskurses auf Basis transparenter Informationen muss umfassend gewährleistet sein.
- Die zahlenden Länder müssen in geeigneter Weise Steuerungsentscheide fällen können.
- Es braucht umfassende und transparente Information und die Möglichkeit eines offenen Diskurses unter den Vertretern der Länder über Entwicklungen und Fehlentwicklungen in PISA. Bilaterale Verhandlungen zwischen dem Sekretariat und einzelnen Ländern sind in diesem Zusammenhang zu vermeiden.

Vor diesem Hintergrund müssen wir feststellen, dass der wissenschaftliche Diskurs über das zurzeit vorliegende Datenmaterial noch bei weitem nicht abgeschlossen ist und somit eine vernünftige Grundlage für die Interpretation der Ergebnisse von PISA 2015 noch aussteht.

Wir ersuchen Sie erneut darum, die genannten Probleme mit dem Ziel weiterzuarbeiten, dass die Ergebnisse aus PISA 2015 auf bildungspolitischer Ebene für unser Land verwendbar werden.

Freundliche Grüsse

**Schweizerische Konferenz  
der kantonalen Erziehungsdirektoren**

sig.

Regierungsrat Dr. Christoph Eymann,  
Präsident

sig.

Hans Ambühl  
Generalsekretär

Kopien

Ständiger Vertreter der Schweiz bei der OECD, Botschafter Ulrich Lehner  
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, stv. Direktor Josef Widmer  
Staatssekretariat für Wirtschaft, Sektionsleiterin OECD & G20 Dominique Jordan  
EDK, Konferenzmitglieder